

Liebe Freunde,

ich sitze hier in meinem zweiten Zimmer, in meinem zweiten Apartment. In meiner Tankstelle, wo ich oft hin flüchte, um wenigstens für ein paar Stunden am Tag mal Ruhe zu haben, weg von meinen süßen, aber manchmal doch sehr anstrengenden Kindern, hin zu meinem Vater im Himmel, der mich liebevolle wiederaufbaut, zu mir spricht, mir wieder sagt was wirklich wichtig ist im Leben und warum ich mache was ich mache. Ich liebe diese Zeit mit Gott.

Hier habe ich auch Zeit diesen lang anfälligen Rundbrief zu verfassen. Also, los geht's!

Vor drei Wochen war ich in Deutschland, um meiner Mutter nach ihrer Hüft OP ein wenig zu unterstützen. Es war schön mal ganz unvorbereitet, ohne irgendwelchen Verpflichtungen in Deutschland sein zu dürfen und viel Qualitätszeit mit den Menschen, die mir wichtig sind, verbringen zu können. Zwei Wochen gingen schnell vorbei und so saß ich bald schon wieder nach 14 Stunden Flug, (mit Umstieg) in einem Bus zurück nach Hause zu meinen Kindern in Kaili. Kurz bevor meinem Stopp, hielt der Bus plötzlich an und der Busfahrer brüllte los wir müssten alle hier aussteigen. Ich fragte nach, warum er nicht weiterfahren wollte, aber er meinte nur, der Bus wäre kaputt und könnte nicht weiterfahren. In aller Eile packte ich meine Sachen zusammen und sprang vom Bus. Ich fand ein Taxi und stieg ein. Mit erschrecken stellte ich plötzlich fest, dass ich meinen Kindle im Bus vergessen hatte. Der Bus war schon lange weg und so hatte ich keine Chance mehr meinen Kindle wiederzubekommen. Auch am nächsten Tag, als ich zum Busbahnhof ging, fand ich ihn nicht wieder. Ihr, die ihr in Deutschland wohnt und überall ohne weiteres, Bücher zum Lesen bekommen könnt, könnt euch vielleicht nicht vorstellen, wie traurig ich über diesen Verlust war. Seit einem Jahr hatte ich diesen Kindle und er war mir zu einem Schatz geworden. Und nun, nun war er weg!

Ihr wundert euch jetzt warum ich euch von diesem Erlebnis berichte. Keine Angst, „there really is a point to this story!“ Ohne Bücher leben? Gar nicht so einfach. Was mach ich den nun jetzt abends vor dem Zubettgehen? Also, begann ich die paar Bücher die ich hatte (wirkliche Bücher, so mit weißen Papier, die man umblättern muss) zu durchsuchen. Und tatsächlich da war noch eins, dass ich noch nicht gelesen hatte: „Alles! Wie ein kleines Gebet mein Leben radikal veränderte“ von Jennie Allen. Dieses Buch hatte mir eine Freundin bei meinem letzten Deutschlandbesuch geschenkt.

Oha, beim Lesen wurde mir ganz kribbelig zumute.

Dieses Buch hat mich ganz neu aufgerüttelt, es stellt mein ganzes Leben wieder mal auf dem Kopf mit der banalen Frage, **bin ich bereit meine ganze Zukunft Gott zu überlassen und zu sagen: „Du kannst mit mir machen. Was du willst!“** Bin ich bereit ihm jeden Tag von Neuen meine Ichbezogenen Wünsche zu opfern? Auch wenn das mit Verzicht, Aufopferung und Leid verbunden ist?

„Wer Jesus Christus kennt, (so schreibt sie auf Seite 189), lebt für eine andere Realität. Er orientiert sich an unsichtbaren Dingen- ...an der Ewigkeit, an einem Gott, der uns sieht und uns seinen Geist schenkt, damit wir dieses Leben auf der Erde optimal nutzen können. Und das heißt nicht, dass wir es uns möglichst bequem machen und darauf achten sollen, jeden Nachteil durch einen entsprechenden Vorteil auszugleichen. Sondern wir leben FÜR Gott.“

Oh man, diese Worte haben mich umgehauen.

Wenn ich wirklich an einen Gott glaube, der die Ewigkeit für uns bereithält, sollte ich in diesem kurzen Leben nicht alles tun um sein Reich zu bauen? Die kurze Zeit, die ich hier auf der Erde habe voll ausnutzen? ..... So der Engel auf meiner rechten Schulter.

Der Teufel ( ich weiss, theologisch alles nicht ganz richtig, aber ihr wisst schon was ich meine...!) auf meiner linken begann da natürlich sofort zu widersprechen. Moment Mal Mirjam. Du hast doch schon alles für Gott aufgegeben. Du bist doch im Auftrag Gottes nach China gegangen. Hast deine Familie für Gott aufgegeben. Schau doch mal wie vielen Kindern du schon geholfen hast? Jetzt mach mal langsam. Dieses Buch ist nicht für dich geschrieben worden. Du bist da schon ganz ok.

Doch während ich las begriff ich immer mehr, dass Gott durch dieses Buch ganz klar zu mir sprach. „Mirjam, am Anfang als du nach China kamst, hast du täglich nach meinem Willen gefragt, dir war es wichtig, immer die Werke zu tun, die ich für dich vorbereitet habe. Doch nun hat sich bei dir eine Angst eingeschlichen, die Angst, dass ich von dir etwas fordern könnte, wozu du nicht bereit bist. Kennst du mich nicht mehr Mirjam? Vertraust du dir selber mittlerweile mehr als mir, den lebendigen Gott, der dich in und auswendig kennt, der dich im Leib deiner Mutter geschaffen hat, der die Haare auf deinem Kopf und die Tage deines Lebens gezählt hat? Meine Pläne für dich sind gut! Nicht immer einfach, aber gut. Vertrau mir wieder! Überlass das Steuer wieder mir! Ich bin der gute Hirte, der seine Schafe nie verlässt! Mirjam, lauf los! Zieh in die Schlacht, indem du für mich kämpfst, meine Liebe weitergibst, meine Geschichte erzählst und meinen Ruhm sichtbar werden lässt. Sitz nicht länger herum und bemitleide dich selbst, sondern renn los und kämpfe. Auf geht's!

Oh ja, in dem Bereich des Selbstbemitleiden bin ich ganz gut....)

Wenn Gott so klar zu einem spricht, kann man sich nur ehrfürchtig vor ihm beugen und um Vergebung für seine Verfehlungen bitten. Herr, vergib! Vergib wo ich meinen eigenen Weg gehen wollte. Vergib wo ich den leichteren und bequemeren Weg gewählt habe, da mir die Last zu schwer schien. Vergib.

Ihr wisst, dass ich seit 6 Jahren Waisenkinder pflege. Ich war mir meiner Berufung sicher. Ich habe mal einen klugen Satz gelesen, der in etwa so ging: Eine Berufung zu bekommen ist nicht schwer und fordert nichts von uns, eine Berufung zu erfüllen zu durchleben, hingegen kann dir alles abverlangen. Da kann ich nur zustimmen.

Nach 11 Jahren Vollzeitdienst für Gott bin ich müde geworden. Alles ist viel schwerer zu erledigen, als früher. 12-mal nachts aufstehen und am nächsten Tag voll fit sein...kein Problem. Jetzt ist einmal nachts aufstehen schon voll anstrengend und der nächste Tag ist im Eimer.

Meine Gedanken der letzten Monate waren (unterbewusst), so jetzt bestimme ich wo es in meinem Leben langgeht. Wenn etwas zu schwer wird oder es von mir zu viel abverlangen würde, mache ich es einfach nicht mehr. Ich entscheide jetzt wann, wie und wo ich in Zukunft was mache. Meine erste wichtige Entscheidung war, kein Kind mehr aufzunehmen und in nächster Zukunft zurück nach Deutschland zu gehen. Ich will hiermit nicht sagen, dass das nicht irgendwann dran ist, oder dass ich vielleicht wirklich keine Kinder mehr annehmen werde und was Anderes machen werde, nein, Problem war, dass ich das für mich entschieden habe, und Gott nicht nach seinem Willen gefragt habe.

Gestern habe ich erfahren, dass ein kleiner Junge vom Heim gestorben ist. Mir kommen die Tränen, wenn ich an ihn denke. Er war von Geburt an im Krankenhaus. Als er 4 Monate alt war, erfuhr ich von ihm und besuchte ihm im Krankenhaus. Dort erfuhr ich, dass er gegen Milch allergisch ist, und nur Muttermilch zu sich nehmen konnte. Das Heim kaufte von einer Frau Muttermilch und gab sie ihm. Bevor ich ihn besuchte, sagte ich zu mir, diesem Junge werde ich nicht helfen, aber ich kann ja mal nach ihm schauen. Meine Hoffnung war, dass meine Amerikanischen Freunde hier in der Stadt ihn aufnehmen würden. Dies klappte am Ende aber leider nicht. Ich sag nicht, dass es falsch war ihn nicht zu nehmen und ihm zu helfen, aber hier auf Erden werde ich wohl nicht erfahren on ich ihn nicht doch hätte nehmen solle.... Ich hatte für mich beschlossen diesem Jungen nicht zu helfen. Gott habe ich bei der ganzen Sache schön aus dem Spiel gelassen.

Dies ist nur ein Beispiel wo ich vielleicht etwas Cooles verpasst habe, weil ich einfach zu viel Angst hatte auf Gott zu gehorchen (was ich in diesem Fall nicht weiß, da ich ja Gott nicht nach seinem Willen gefragt habe).

Ich will aber nichts mehr verpassen, was Gott durch mein Leben hier in China (oder sonst wo auf der Welt) tun möchte.

Herr, nimm meine Angst dir hundertprozentig zu vertrauen weg. Lass mich neu erfahren, dass du ein guter Gott bist, der mich gebrauchen möchte um sein Reich hier auf Erden zu bauen. Hilf mir dir mein Lebenssteuer ganz zu übergeben und immer in deinem Willen zu leben, egal was das für mich bedeuten könnte. Und wenn ich mal versage (was garantiert vorkommen wird) dann vergib mir, hilf mir auch und bring mich zurück zu dir.

---

Ich lasse euch gerade teilhaben an meinem Innenleben, mit der Hoffnung, dass es euch vielleicht ähnlich geht und dies euch ein wenig weiterhilft bei euren Fragen in eurer Beziehung mit Gott.

Dieser Rundbrief ist mal wieder ganz anders gekommen als geplant (kommt ja nicht oft vor) ...eigentlich wollte ich euch von Bing Bing erzählen, der im Juni adoptiert wird, von Jiao Jiao die sich immer mehr in unsere Familie einlebt, von Kaleb der sich zu einem richtigen Sänger entwickelt, von Jona und Luka, die sich super von ihrer OP erholt haben, von Emma, die sich zu einem hübschen kleinen Mädchen entwickelt hat, von Rong Rong, ein kleines Mädchen aus dem Heim, dass ich für zwei Wochen pflege aufgenommen hatte, von unserer Weihnachtsfeier mit allen Kindern aus dem Heim, von Danilo meinem Cousin, der bald kommen wird, um mir ein halbes Jahr auszuhelfen.... Das dann nächstes Mal. Dieses Mal müssen Bilder genügen.

Zum Abschluss aber noch einen lieben Dank an alle Spender, die die Arbeit hier möglich machen, ganz besonders an die Gemeinde die Brücke, die mir durch eine Sammlung geholfen hat meine Miete für die nächsten 6 Monate zu bezahlen 。谢谢你们!



Rong Rong, sie war 2 Wochen bei uns und wurde dann adoptiert.



Emma mit Zora (unsrem Hund, den wir für einen Monat hatten und dann an Freunde abgegeben haben – zuviel Dreck)



Luka bei Ballspiel



Jona beim Laufen Üben, er kann jetzt schon für 20 Sekunden ganz ohne Hilfsmittel stehen



Bing Bing 6.Geburtstag (sein letzter bei uns)



Kaleb mit neuer Brille



Jiao Jiao beim Spielen



Rong Rong beim Baden

Ganz liebe Grüße

Eure Mirjam